

Fest der heiligen Familie

Sonntag in der Weihnachtsoktav

Lesejahr B

1. Lesung: Sir 3,2-6.12-14

Es gibt zwei AT-Lesungen zur Auswahl. Die alternative Möglichkeit ist Gen 15,1-6; 21,1-3.

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die Familie ist die Grundgröße menschlichen Miteinanders. In biblischer Zeit wohnte die Großfamilie in *einem* Haus zusammen. Da waren Konflikte normal. Im Buch Jesus Sirach, das etwa 100 Jahre vor der Zeitenwende geschrieben wurde, wird besonders gemahnt, die Eltern zu ehren. Besonders dann, wenn sie alt geworden sind. Das bringe den Segen der Vergebung in die Familie hinein und wirke sich insgesamt positiv auf die Gottesbeziehung aus.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Verse 7-11 sowie der erste Vers sind in der Leseordnung nicht vorgesehen, was dann den Bibeltext etwas anders gewichtet. Im Einleitungsvers sind nämlich die Söhne klar als Adressaten angesprochen. Dies zu wissen, ist insofern wichtig, weil in der Perikope der Vater öfter als die Mutter erwähnt wird. Der Grund liegt im Vater als der Rechts- und Respektperson der Familie und ist auch dem geschuldet, dass Söhne in der Familie bleiben und Töchter sie mit der Heirat verlassen und zu einer anderen Familie gehören. Auch wenn es wegen der Auslassung V. 6-12 (in eckigen Klammern) keinen unmittelbaren Bruch gibt und die dazwischen liegenden Verse guten Gewissens weggelassen werden können, so ist doch zu empfehlen, den ersten Vers mitzulesen (in eckigen Klammern).

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Jesus Sirach.

- [1 Kinder, hört auf mich, euren **Vater!**
Handelt so, dass ihr gerettet werdet!]
- 2 Der Herr hat dem **Vater Ehre** verliehen bei den Kindern
und das Recht der **Mutter** bei den Söhnen bestätigt.
- 3 Wer den Vater ehrt,
sühnt Sünden,
- 4 und wer seine Mutter ehrt,
sammelt Schätze.

- 5 Wer den Vater ehrt, wird **Freude** haben an den Kindern
und am Tag seines Gebets
wird er **erhört**.
- 6 Wer den Vater ehrt, wird **lange** leben,
und seiner Mutter verschafft Ruhe, wer auf den **Herrn** hört.
- [7 Wer den **Herrn** fürchtet, ehrt den **Vater**.
So wie **Herren** dient er seinen **Eltern**.
- 8 In Tat und Wort ehre deinen Vater,
damit sein **Segen** über dich kommt!
- 9 Denn der Segen des **Vaters** festigt die Häuser der **Kinder**,
der Fluch der **Mutter** aber entwurzelt die **Fundamente**.
- 10 Rühme dich nicht durch Entehrung deines Vaters
denn die Entehrung des Vaters gereicht dir **nicht** zum Ruhm!
- 11 Denn der **Ruhm** eines Menschen kommt von der Ehre seines **Vaters**,
aber eine Schande für die **Kinder** ist eine Mutter mit **schlechtem** Ruf.]
- 12 Kind, nimm dich deines Vaters im **Alter** an
und **kränke** ihn nicht, solange er lebt!
- 13 Wenn er an Verstand nachlässt,
übe **Nachsicht**
und verachte ihn nicht in deiner ganzen Kraft!
- 14 Denn die dem Vater erwiesene **Liebestat** wird nicht vergessen;
und statt der **Sünden** wird sie dir zur **Erbauung** dienen.

Lektionar II 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Gattung nach ein Lehrgedicht, überwiegt in den Zeilen ein mahnender Tonfall. Sie zeugen von einer Ernsthaftigkeit, die auf die besondere Beziehung zwischen Eltern und Kindern zurückzuführen ist. Da der Inhalt auf die letzten drei Verse zuläuft, ist es gut, vor V. 12 eine deutliche Pause zu machen, um die Aufmerksamkeit der Zuhörenden für diesen Schlussteil noch einmal zu erhöhen.

3. Textauslegung

In dem Abschnitt Sir 3,1-16 geht es um die Wertschätzung der Eltern. Ca. 100 v. Chr. will man in der modernen griechischen Zeit die traditionellen Werte hochhalten. So wird hier das Elterngedot, das in den Zehn Geboten steht (Ex 20,11; Dtn 5,16) in die damalige Zeit hinein ausgelegt. Das Elterngedot innerhalb der Zehn Gebote steht als erstes nach den Geboten, die sich auf Gott beziehen (bei uns in der westlichen Tradition das Vierte, in der jüdischen Tradition das Fünfte) und eröffnet die Reihe der Gebote, die sich auf die Mitmenschen beziehen. So steht es nach der Sichtweise von Sir 3 in Kontakt sowohl mit der Gottesverehrung und wie auch weiteren Mitmenschlichkeitsgeboten.

Schon das Elterngelot in den Zehn Geboten bezieht sich nicht auf Kinder, sondern auf Erwachsene. Das Elterngelot zielt darauf, den alten Eltern, die sich ihren Unterhalt nicht mehr durch Arbeit verdienen können, ein würdiges Leben zu sichern. Gerade in Zeiten der Not – wenn es ums eigene Überleben und das der Kinder der mittleren Generation geht – wurde an die Elternachtung erinnert.

In Sir 3,7 wird die Ehrfurcht, die den Eltern geschildert wird, von der Gottesfurcht abgeleitet. Der Gehorsam, der den Eltern geschuldet wird, ist ein sklavischer Gehorsam (ebenfalls 3,7). Sklaven hatten bedingungslos zu gehorchen. Die Ehrfurcht vor den Eltern wird hier also ganz enorm betont. Dazu wird die religiöse Dimension gesteigert, wenn die Sorge für die Eltern zur Vergebung von Sünden führt und mangelnde Sorge sogar mit einem Fluch belegt (Sir 3,14.16) wird!

Aus diesen scharfen Weisungen wird ersichtlich, wie groß die Sorge des Verfassers ist, dass die alten Eltern in der aktuellen Zeit nicht mehr geachtet werden.

Dem Bibeltext können wir für unsere heutige Zeit eine Wertschätzung der alten Eltern entnehmen. Alte Menschen sollen würdig leben können. Freilich braucht es heute in einer überalterten Gesellschaft auch eine andere Rücksichtnahme, die notwendig ist: dass die jungen Menschen nicht zu stark belastet werden und selber genug zu leben haben. Diese Balance braucht immer neu eine Sensibilisierung.

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht